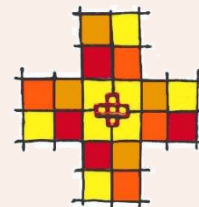


Vom guten Hirten...



Psalm 23: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“
 Evangelium: Johannes 10, 11-16 „Christus als guter Hirte“
 Predigttext: 1. Petrus 2,21b-25 „der Hirte und Bischof der Seelen“

Liebe Gemeinde!

Alle Bibeltexte vom zweiten Sonntag nach Ostern handeln von Gott, der an uns Menschen Sein „HIRTEN-AMT“ ausübt. Wer hat ihn nicht schon gehört, den Psalm vom guten Hirten? „ER weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. ER erquicket meine Seele. ... Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn DU bist bei mir, DEIN Stecken und Stab trösten mich...“

Unser Bischofsstab, wie man ihn in der römisch katholischen Kirche noch in Gebrauch hat und ihn am 6. Dezember in der Hand des „heiligen Nikolaus“ findet, ist nichts anderes als ein symbolischer Hirtenstab.

David, der spätere König Israels, war in seiner Jugend ein Hirte. David wurde auf den gleichen Weidegründen geboren, auf denen später der Engel den Hirten von Bethlehem die Geburt des Heilands in der Krippe angekündigt hat. Das „Hirtenamt“ war Jesus quasi in die Wiege gelegt worden.

Ein Hirte der damaligen Zeit hatte seinen Stab als sein wichtigstes Werkzeug. Dieser diente als Wanderstab, als Waffe gegen wilde Tiere und Räuber und der Widerhaken am oberen Ende ließ sich fest im Fell eines Tieres verhaken. Das runde Ende am Bischofsstab erinnert noch an diese Funktion.

Die Hirten aller Zeiten hatten immer folgende drei Funktionen: Sie wanderten mit ihren Herden zu guten Weideplätzen, zum Quellgrund. Sie kämpften für die Herde, verteidigten sie und sorgten für deren Sicherheit. Und der Hirte hatte rettende Funktion, wenn sich ein Schaf verlaufen hat oder geborgen werden musste.

David ist zum „Hirten seines Volkes“ geworden. Gott wird in den Psalmen als „Hirte Israels“ und als Hirte jedes einzelnen Gläubigen angesprochen. Im heutigen Evangelium bezeichnet sich Jesus in einem seiner berühmten ICH BIN Worte selbst als DER GUTE HIRTE, der sein Leben für die Schafe hingibt. (Joh.10,11)

Diese Gedanken über Jesus, als „Hirten und Bischof unserer Seelen“ werden im ersten Petrusbrief, auf uns hin angewandt. Petrus wurde ja nach Jesu Auferstehung zum ersten Leiter der Jerusalemer Urgemeinde. In dem „Hirtenbrief“, der seinen Namen trägt, werden wir aufgefordert „Jesu Fußstapfen zu folgen“, denn dieser Jesus hat „unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leib auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden sind wir heil geworden.“ (2.Petrus 2,21-25)

Jesus, der Auferstandene, hat uns die Sünden erlassen – die Vergangenheit darf uns nicht mehr verklagen!
 Jesus, der Auferstandene, wandert an unserer Seite – keiner ist mehr sich selbst überlassen!
 Jesus der Auferstandene, befähigt uns zu einem Leben, das um das Gute bemüht ist!
 ER rettet, begleitet und ermächtigt zum Leben.

Pfarrer Andreas W. Carrara